

Drum, daß sterbend Rettung sie ihm schaffe,
Saugt ihr Mund der Wunde giftig Roth.
Und sie sog und sog, —
Doch die Hoffnung trog! —
Neben den Entseelten sank sie todt.

Meißel.

Das Liebhaber-Theater.

(Fortsetzung.)

Sie haben also den Streit mit angehört, Herr Referendar, sprach der Amtsrath: Nun müssen Sie uns aber auch Ihre Meinung zum Besten geben.

Mit Vergnügen, erwiderte der Referendar: so bald ich nur erst darüber im Klaren bin, worüber eigentlich gestritten wird. Wie es mir scheint, haben die Herren in der Wärme des Gespräches den anfänglichen Streitpunkt verrückt, und zuletzt war nur von Göthe's Werth oder Unwerth die Rede.

Richtig! antwortete der Amtsrath, während die Suppe aufgetragen wurde. Und Sie sollen uns sagen, wer von Beiden Recht hat.

Ich glaube Beide, sagte, als die Gesellschaft am Tische Platz genommen hatte, bescheiden der Referendar: so wie nach meiner Ansicht auch Beide Unrecht haben.

Junge Gelehrte gefallen sich bisweilen in Paradoxen, bemerkte Brauß empfindlich.

Ich will gleich darüber eine Erklärung geben, die weder Hörner noch Klauen hat, sagte lächelnd der Referendar. Herr von Brauß hat Recht, wenn er seinen Dichter hoch stellt, aber er irrt, wenn er seine Bildsäule auf den Altar im deutschen Musentempel heben und den andern Dichtern nur höchstens in den Nischen ringsum Büsten zugestehen will; er irrt, wenn er die Schmutzstellen, die Göthe's Schöpfungen allerdings hier und da entstellen, als Schönheiten vertheidigt.

Dadurch wäre zugleich das Recht ausgesprochen, das Sie mir zuerkennen, fiel der Rector ein. Worin aber besteht mein Unrecht?

Daß Sie jene Flecken viel zu streng rügen, erwiderte der Referendar. Um unsere schöne Erde zu tadeln, schelten Sie auf ihre Sümpfe und Giftgewächse, ihre Raubthiere und ihr Ungeziefer. Aber sie schweigen von ihren Schönheiten, die größer und zahlreicher als alle diese Mängel, eben so sehr zum Wesen der Erde gehören. Wo viel Licht ist, muß starker Schatten fallen. Dieser Geist, reich, tief, frei und großartig wie die Natur, die er uns von

ihrem Höchsten bis zu ihrem Gemeinsten so wahr und lebendig vor Augen legt, kann sich nicht in zu enge Regeln schnüren lassen, und wer ihn richten will nach den Gesetzen der Puritaner, der versündigt sich schwer an ihm.

Hm, hm, brummte der Rector: der Herr Referendar sind doch auch gar zu tolerant, und scheinen nebenbei den streitigen Dichter ebenmäßig zu überschätzen.

Gewiß nicht, betheuerte der Referendar: aber Schätzung verdient der Stylist, den Werther und Wilhelm Meister bewährt haben, verdient der Dichter der Iphigenia, dieses reinen Kunstgebildes aus griechischem Marmor mit deutschem Meißel geschnitten, verdient der Schöpfer des herrlichen Gög, dieses ehernen Ritterbildes, der uns wie mit einem Zauberschlage in seine Zeit versetzt und darin festhält, bis sein Freiheitruf den letzten Seufzer der Liebe und des Schmerzes uns aus der Brust zieht, verdient der treue, kräftige Seelenmaler im Egmont und im einzigen, gewaltigen Faust!

Die kühle Gerechtigkeit, die sie meinem Ideal hinterdrein erweisen, sprach mit stillem Ingrimm Brauß: kann mich nicht mit Ihrem vorigen Ausspruche versöhnen. Darf man fragen, wessen Bildsäule Sie auf den Altar stellen, von dem Sie Deutschlands Apollo herabwerfen wollen?

Wessen anders, als Schillers?! rief der Referendar rasch und feurig.

Mir aus der Seele gesprochen, flüsterte der Amtsrath, sich freudig die Hände reibend.

Schillers? fragte mit dehnendem, verdrüßlichem Tone Brauß. Ich achte seine Diction und Lyrik, aber was ist auch weiter viel an ihm?

Fragen Sie lieber: Was nicht? rief hitzig der Referendar. Seine Kraft und Fülle, seine Zartheit und Gediegenheit, die lebendige Wahrheit seiner Charaktere, vor allem aber seine hohe Reinheit. Wer mag ihm eine Johanna nachbilden, oder eine Thekla?! Wie verklärt die läuternde Flamme seines Genius selbst die Bühlerinnen, die er schafft. Durch alle seine Werke weht der Geist einer Religiosität, die hoch steht über allen Religionen der Erde! Und — da es mir erlaubt sein muß, von Dichtern in Bildern zu sprechen: Göthe erscheint mir als eine herrliche Gegend in der Ebene, von der vollen Mittagsonne beleuchtet, mit Bäumen umkränzt, von Silberflüssen durchströmt, von üppigen Saaten begrünt, mit Blumen gestiekt, und eine le-